

Joss Stone – ein Fussabdruck mit Soul

Die Britin betört das Publikum im Grandhotel Giessbach mit ihrer satten Soulstimme und leitet so ein Wochenende im Zeichen internationaler Stars ein. Die Sessions beleben den winterlichen Giessbach mit dem Spirit, den sich der Giessbachretter und seine Stiftung nicht besser hätten ausmalen können.

von Patrick Schmed

Bild: So jung sie auch ist, gilt Joss Stone als grosse, alte Stimme des Soul. Fotos: Patrick Schmed

«You will leave a footprint anyway, so take care it's a good one», so hört man Joss Stone nach ihrem Konzert im Grandhotel Giessbach sagen. Die Aufforderung, den unvermeidlichen Fussabdruck auf der Erde möglichst positiv zu gestalten, würde die Präsidentin der Stiftung Giessbach dem Schweizervolk und der Fondation Franz Weber, Vera Weber, sicherlich unterstreichen. Und auch ihr Vater, der das Grandhotel Giessbach vor mehr als 35 Jahren gerettet hat. Er hat damals Gelder und Mobiliar gesammelt, um das Hotel wieder mit Leben zu füllen. Im Winter wurden schon damals Bälle und Kulturveranstaltungen ins Leben gerufen, deren Tradition wird heute mit den Sessions weitergeführt. Ähnlich ist die Rolle von Joss Stone mit ihrer Foundation. Nebst ausgewählten eigenen Projekten hilft sie mit der Joss Stone Foundation vor allem mit, Gelder für bestehende, gute Projekte zu realisieren. So können sie auf gute finanzielle Fundamente gestellt und in eine vielversprechende Zukunft geführt werden, wie sie im Interview erklärt.

Mit Soul

Konzerte für solche Projekte zu veranstalten, ist eine besondere Art, ihre Soulmusik zu teilen. Hier spiegelt der Begriff Soul die ur-eigenste Bedeutung wieder, nämlich Seele. «Joss lebt ihre Dankbarkeit und die gute Seele vor und das reisst auf eine Art mit», findet

Oliver Stöbe, ihr Tourmanager. So fügen sich alle Teile wie Puzzlestücke zusammen, getragen von der Band, der Crew und den Partnern vor Ort. «Das ist Soul.» Aufgrund der aktuellen Situation ist Joss Stone nicht mit dem grossen Tross von Tourtrucks und Nightliner auf Tour. Sie spielt vor allem an Fernsehshows und an ausgewählten Konzertorten, wo Bühne und Infrastruktur ad hoc mit den Veranstaltern organisiert wird. Im Grandhotel Giessbach ist dies bei jedem Konzert so, denn in den denkmalgeschützten Räumen gibt es keine fixe Bühne oder Soundanlage.

Eine Band für Europa

Neu ist für Joss Stone nicht nur die Konzertreihe ausserhalb einer Tournee, sondern auch die Band. Viele Musiker konnten nicht von Amerika anreisen, daher stellte der Produzent Christian Lohr eine Band aus Europa zusammen. Er ist seit 15 Jahren als Keyboarder mit Joss Stone unterwegs und der einzige Musiker aus der angestammten Band. Für die Backing Vocals wählte er Jane Bogaert, die bereits bei zahlreichen Formationen in der Schweiz und im Ausland tätig war. An der Gitarre spielt Jean-Pierre von Dach, dessen Soul ebenfalls auf zahlreichen Bühnen und Albums zu hören ist. «Als ich gestern eintraf, war das Hotel noch verlassen und erinnerte mich ein bisschen an den Film 'Shining'», schmunzelt er. Als die

Lichter im historischen Gebäude angingen und dieses nach und nach belebt wurde, wurde es für ihn fast ein bisschen magisch. «An Orten zu spielen, wo das Publikum so nah ist, ergibt einen ganz besonderen Spirit», findet der Vollblutmusiker. «Auf diese Weise beginnen fast alle Musiker ihre Karriere und für viele ist genau dieses Gefühl der Grund, wieso sie so gerne auftreten», sind sich Jean-Pierre von Dach und Oliver Stöbe einig.

Die Mutter der Musik

Soul sei neben dem Blues die Mutter der heutigen Musik, so eine Erkenntnis Jean-Pierre von Dachs und dass es um grosse Gefühle geht, sage schon der Name. Im Soul Medley zollt die Band ihren Tribut an die grossen Soulhits wie «Midnight Train to Georgia» oder «It's a Man's World» und so wie viele andere Songs erhalten sie durch die gewaltige Stimme von Joss Stone eine neue Prägung. «So jung sie auch ist, ist Joss dennoch schon eine grosse, alte Stimme des Soul», meint der Gitarrist. In ihrer Band zu spielen sei eine besondere Ehre und er habe hier viele neue Freunde gefunden, äussert er seine Wertschätzung. Zusammen mit Joss Stone und den übrigen Musikerinnen und Musikern hinterlassen sie im Giessbach zwar keinen Handabdruck in Beton – wie in Hollywood. Aber einen souligen Fussabdruck, von dem man noch lange reden und schwärmen wird.

Gespräch mit Joss Stone, Soulmusikerin und Gründerin der Joss Stone Foundation

Mit Ihrer Soulmusik teilen Sie Freude mit den Menschen, das gleiche tun Sie aber auch mit einer Foundation. Wie kam es dazu? Joss Stone: Vor einigen Jahren plante ich eine Tour durch die Welt und besuchte verschiedene Länder, auch um musikalische Zusammenarbeiten auszuprobieren. Dabei kamen wir auch in Länder, die unsere Hilfe benötigten und es kam zu spontanen Charity-Aktionen.

Diese hatten scheinbar Bestand als die Welttour vorbei war.

Ich habe schnell einmal bemerkt, dass es Organisation gibt, die zwar hervorragende Projekte führen, aber nicht so gut im Geldsammeln sind. Mir geht es vor allem darum, diese zu unterstützen, inzwischen habe ich aber auch einige eigene Projekte.

Woher kommt das Geld?

Immer noch von Charity-Konzerten? Teilweise ja, ich investiere auch eigenes Geld, aber viele Menschen vertrauen der Stiftung Geld an, damit es an Orte gelangt, wo Gutes bewirkt werden kann. Da kommen viele spannende Geschichten zusammen – zum Beispiel bei der Ausbildungen von Flüchtlingen in Syrien, die durch das Engagement eine bessere Zukunft erhalten.

Es geht also darum, einen guten Fussabdruck zu hinterlassen.

Wir hinterlassen eh einen Fussabdruck auf der Welt und ich möchte, dass er so positiv wie möglich ausfällt. So helfe ich vor allem Menschen, die Gutes tun, dies noch besser zu tun.

Wenn man die Liste der Projekte anschaut, entdeckt man vor allem humanitäre Zwecke. Es gibt eine Menge Themen auf der Welt, wo Hilfe willkommen ist. So habe ich auch schon mitgeholfen, ein altes Haus zu erhalten.

So wie Franz Weber vor 37 Jahren.

Ich war sehr erstaunt, dass hier ebenfalls eine «Foundation» am Werk ist. Das Haus empfinde ich als altherwürdig, aber noch mehr als Kunstwerk. Nun bin ich beeindruckt, dass es mit Absicht so erhalten wurde. Ein altes Haus wird nämlich nicht nur aus Backsteinen und Wasser zusammengehalten, sondern vor allem durch die Geschichte.

Und diese wird durch die Menschen wieder lebendig, auch im Rahmen von gelebter Kultur. So können alte Gebäude richtig viel Freude machen. Uns hat es auf jeden Fall grosse Freude bereitet, hier zu spielen.

Das Publikum hat diese Freude geteilt, auch wenn es wohl nicht alle Texte und Ansagen verstanden hat.

Ich rede manchmal etwas zu schnell, andererseits sprechen hier in der Schweiz fast alle Menschen Englisch. Ab und zu hilft mir Christian Lohr bei der Übersetzung von wichtigen Wörtern ins Deutsche.

Dabei verwenden Sie ja noch die universelle Sprache, die man überall versteht – die Musik. Dort stehen alle Noten der Welt zur Verfügung und dazu die tief menschlichen Emotionen, mit denen man sich ebenfalls überall auf der Welt verständigen kann und die uns zusammenhalten.

Nr. 195130, online seit: 20. November – 19.02 Uhr



SEHEN SIE JOSS STONE IM GESPRÄCH



Die Band fühlt sich wohl bei der Premiere an den Sessions.



Joss Stone zeigt ihre eindrückliche Vielfalt auf der kleinen Bühne und ist ganz nah bei den Gästen.



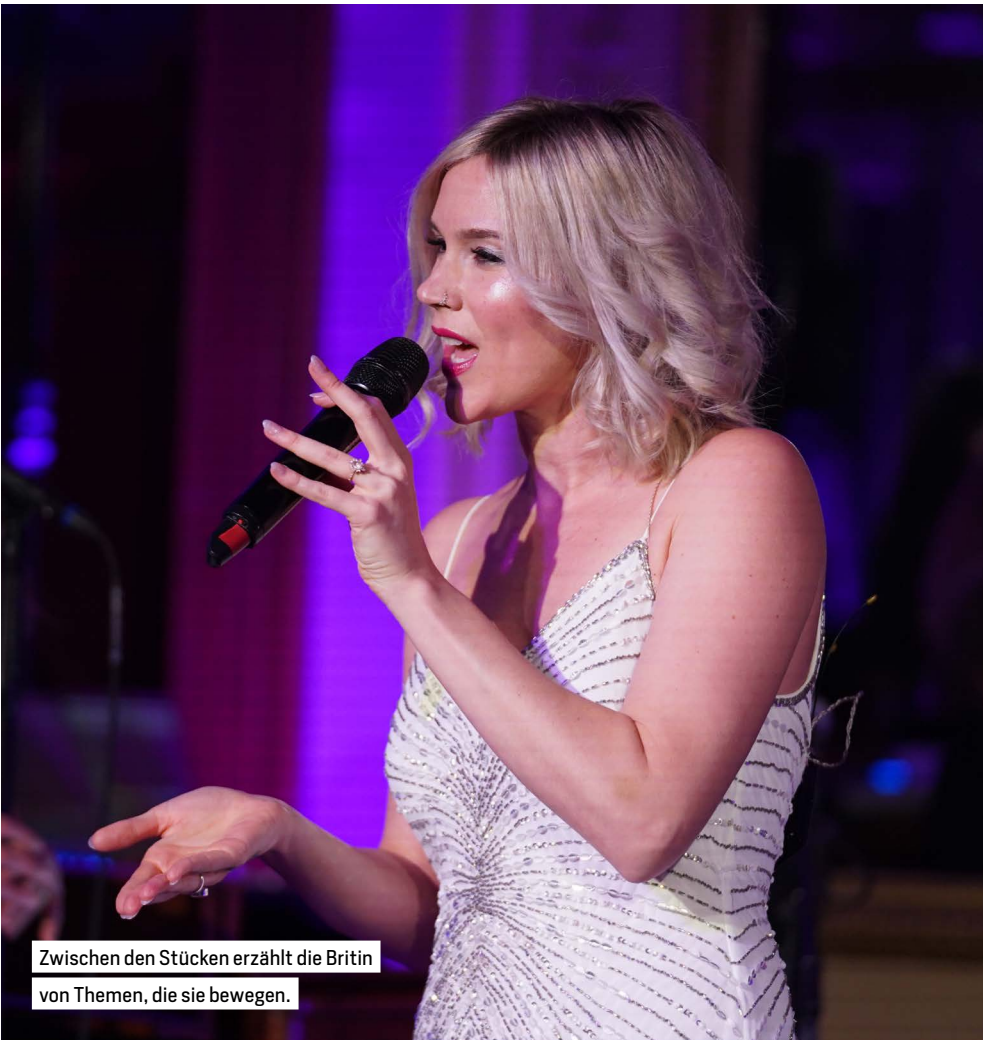
Die Musikerin unterstreicht ihre musikalischen Botschaften durch die Bühnenpräsenz und Gestik.



Joss Stones Stimme ist so gewaltig, dass sie häufig weit weg vom Mikrofon steht.



Die Soulmusikerin geniesst den unmittelbaren Kontakt zum Publikum.



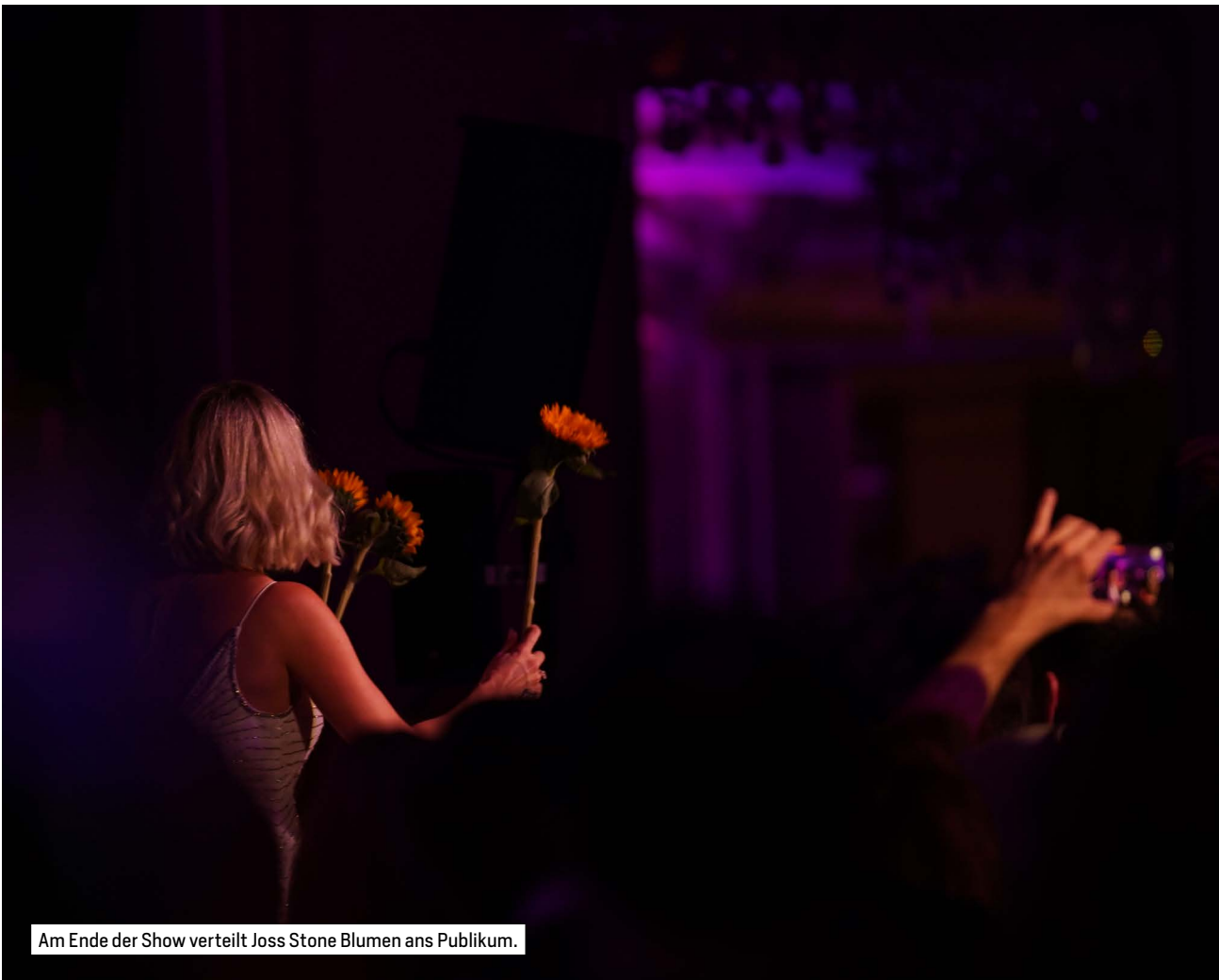
Zwischen den Stücken erzählt die Britin von Themen, die sie bewegen.



Die Bühne und die Infrastruktur im Konzertsaal werden eigens für die Sessions gestellt.



Mit Körpersprache schafft Joss Stone Verständnis auch ohne Worte.



Am Ende der Show verteilt Joss Stone Blumen ans Publikum.